RSHA

4/9

Nr. 9

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2494/39

W/Gr. Italien.

Stimmungsbericht.

Rom, den 14.September 1939

I. Die Stimmung unter der Bevölkerung

Trotzdem das äussere Leben in Rom und im übrigen Italien fast das frühere Gesicht aufweist, trotzdem die Familien aus den Dörfern in die Städte zurückkehren, die Theater und Kinos ihr Programm fortführen und seit dem 2.September auch die Verdunkelung voll aufgehoben ist, werden die Italiener ihrer jetzigen Lage nicht recht froh. Was sie drückt ist die Ungewissheit. Die "Orientierungslosigkeit", wie man sie hier nennt, hat sich nicht geändert. Die Uneinheitlichkeit der Meinungen ist geblieben. Die Gerüchte und die vielfach recht miesmacherischen Vorhersagen absolut Unberufener finden teilweise in den einfacheren Volksschichten Gehör und Glauben. Partei und Staatspolizei greift dagegen ein, wo sie kann. Auch in Rom sind bereits Fälle bekannt, wo Gerüchte- und Miesmacher verhaftet wurden. Solange diesen verhindernden Massnahmen nicht die positive Abhilfe der Aufklärung an die Seite gestellt werden kann, und dies ist wohl auf absehbare Zeit nicht möglich, wird die Gerüchtemacherei und Schwarzmalerei wohl kein Ende nehmen.

II. Unverantwortliche Gerüchte

Zu den Gerüchten, die heute noch kursieren, gehören folgende, die ich informationshalber anführe:

1. Auf den Duce wurde am 1o.August von General Caviglia ein Attentat ausgeübt. Ursache: der General habe sich widersetzt, dass die bei italienischen Spezialtruppen und der Luftwaffe anwesenden deutschen Offiziere Befehle erteilen könnten. Auf die Zurückweisung des Protestes durch den Duce habe Caviglia auf den Duce geschossen und sich dann eine schwere Verletzung mit dem Revolver beigebracht. Tatsache ist, dass General Caviglia,

der übrigens Jude war, vor einigen Tagen seinen Verletzungen erlegen ist. Die Notiz von seinem Ableben ist in einem Provinzblatt erschienen und auch in Rom bekannt geworden.

2. Der König und der Kronprinz haben es verhindert, dass Italien sofort als Alliierter Deutschlands in den Krieg eintrat. "Der König hat uns den Frieden erhalten. Gott sei Dank, dass wir den König haben".

3. Am Vorabend der englisch-französischen Kriegserklärung an Deutschland wurden starke Divergenzen über den für Italien notwendigen Kurs zwischen dem Duce und der dem König ergebenen Mehrheit der militärischen Führung ausgetragen, wobei sogar mit der Errichtung einer Militärdiktatur unter der Führung von Badoglio gerechnet wurde.

4. Das Danktelegramm des Führers an den Duce ist erst auf italienische Anforderung von Berlin abgesandt worden.

III. Das Vertrauen zum Duce

Abgesehen von dem verbürgten Tod Caviglias, der sich selbst erschoss, ist an den obigen Gerüchten wohl kein wahres Wort. Das einfache Volk redet sie jedoch weiter, ohne selbst alles, was es hört und weitergibt, zu glauben. Die Zahl der Vernünftigen, das darf und kann mit aller Sicherheit jedoch behauptet werden, überwiegt weit die Defaitisten und Miesmacher. Gerade im einfachen Volk trifft man vielfach auf die Einstellung: "Was nützt uns alles Reden und Vermuten. Der Duce wird schon das richtige machen. Wir können nur abwarten".

25

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2495/39

W/Gr.

Italien.

Politisches.

Rom, den 14.September 1939

I. Beurteilung der Lage

Die politisch gebildeten Kreise halten die ausgegebene Parole "Schweigen, abwarten und arbeiten" für die einzig mögliche Haltung der Italiener. Dass der Duce unausgesetzt arbeitet, das weiss man. Über den Inhalt und die Richtung der hiesigen diplomatischen Tätigkeit sickert jedoch absolut nichts durch. Die Vermutungen der hiesigen Journalisten gehen dahin, dass sich die diplomatische Aktivität Italiens im Einvernehmen mit Berlin, aber auch auf selbständiger Bahn, hauptsächlich um folgende Probleme bemüht: Stärkung der internationalen Position Italiens, Stärkung der Front der Neutralen, Vorbereitung einer grossangelegten Friedensintervention nach dem Ende des deutschpolnischen Krieges und Verbesserung der durch den deutsch-russischen Nichtangriffspakt beeinträchtigten Beziehungen zwischen Italien einerseits, Japan und Spanien andererseits.

Die diesbezüglich geäusserten Meinungen werden sehr allgemein ausgedrückt und sind schon in der Formulierung ein Zeichen der Unsicherheit. Dass der Papst sich den Friedensbemühungen zur Verfügung stellen werde, hat er selbst heute vormittag in seiner Antwortrede an den neuen belgischen Botschafter betont.

II. Friedensmöglichkeiten?

Die Hoffnungen, den Krieg nach der Niederwerfung Polens zum Stehen bringen zu können, sind zwar noch nicht aufgegeben, aber auf ein sehr geringes Mass zusammengeschrumpft. Vieles werde, meint man hier, davon abhängen, auf welche Weise Deutschland das niedergerungene Polen behandelt. In dieser Hinsicht wurden vor allem die Ausführungen des Reichspressechefs Dietrich vor den

4

ausländischen Korrespondenten sehr beachtet. Hier herrscht jedoch der Eindruck vor, dass England und Frankreich alle Friedensversuche, gleichgültig von welcher Seite sie kommen, abzuschlagen entschlossen sind und die Entscheidung vom wirtschaftlichen und innerpolitischen Zusammenbruch Deutschlands her erwarten, während sie gleichzeitig alle Kraft aufwenden, die neutralen Staaten, speziell die Vereinigten Staaten, in mehr oder minder verhüllter Form zur Begünstigung der Demokratien umzustimmen. Die USA sind nach hiesiger Ansicht die grösste Gefahr, zumal das diplomatische Gewicht Italiens und der europäischen Neutralen wohl kaum genügend sein dürfte, um sich einer Begünstigung Englands und Frankreichs durch die USA wirksam zu widersetzen.

Alle diese vagen Überlegungen haben bisher den Effekt, dass man mehr und mehr mit der Möglichkeit einer italienischen militärischen Intervention rechnet. Sie müsse im richtigen Zeitpunkt erfolgen und nur dann, wenn sie Italien und Deutschland wirklich helfen könne. An die blosse Automatik der italienischen Hilfe glaubt man nicht mehr so recht. Wie gesagt, es ist weder Eindeutiges zu erfahren über das, was jetzt von den verantwortlichen Stellen getan wird, noch über das, was man plant. Die Zurückhaltung der politisch gebildeten Kreise ist daher nicht bloss freiwillig , sondern zwangsläufig.

Im Volk hat sich die Meinung verbreitet, dass die italienische Intervention an Seiten Italiens, wenn sie wirklich notwendig werden sollte, nicht vor dem Frühjahr erfolgen könnte.

25

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2525/39

H/Gr.

Italien.

Stimmungsbericht.

Rom, den 16.September 1939

I. Einstellen der Einberufungen

Seit gestern ist ein Abbremsen der Einberufungen festzustellen. Dienstpflichtige der verschiedensten Klassen, die sich "immediatamente", wie es auf den Mobilisierungskarten heisst, beim Wehrdistrikt zu melden hatten, bekamen dort nicht die Zuweisung betr. Ort und Truppenteil, sondern einen Stempel auf die Mobilisierungskarte und die Erlaubnis, sofort wieder heimzugehen. Über den Umfang dieser Zurückstellungen, über die ich auch aus Florenz und Neapel hörte, sind keine genügenden Erhebungen möglich.

II. Auseinandersetzungen zwischen Heer und Miliz

Die Entlassungen sind besonders stark unter der Miliz. Es geht hier seit wenigen Tagen in den politisch informierten Kreisen das Gerücht ernster Auseinandersetzungen zwischen Heer und Miliz, wobei letztere nachgeben müsse. Augenblicklich spricht man sogar von wahrscheinlicher Auflösung, zum mindesten aber Umstellung der Milizformationen und Auskämmung der Führer. Das Gerücht über diese Zwistigkeiten basiert auf Aussagen sowohl militärischer Kreise wie solcher der Miliz.

Tatsache ist, dass es in diesen Wochen starker militärischer Vorsichtsmassnahmen Italiens vielfach - von Rom selbst weiss ich es ganz sicher - zu Schlägereien und auch Schiessereien zwischen Soldaten und Miliz gekommen ist. Hauptursache war die verschiedene Besoldung (Soldat gleich 1 L täglich, Milizsoldat 14 Lire! Auch im Offiziersrang ungerechtfertigt höhere Besoldung der Miliz) und die bevorzugte Behandlung der Miliz vor dem normalen Militär. Tatsache ist ferner, dass Milizoffiziere in das Heer zurückgezogen wurden und dort in ihrem alten, niederen Rang eingesetzt wurden.

6

III. Erleichterungen im Autoverkehr

Seit gestern werden die Erlaubnisscheine für den Verkehr von Automobilen nicht mehr von den Militärbehörden, sondern von den Provinzpräfekten erteilt, was einer Erleichterung der bisherigen Verfügung und verstärkten Zulassung von Kraftfahrzeugen entspricht.

IV. Strenge Einhaltung der Preisfestsetzungen und Einschränkungsbestimmungen

Die Preise und die Einhaltung der Einschränkungsbestimmungen für verschiedene Artikel (Fleisch etc.) werden sehr streng kontrolliert. Allein in den letzten vierzehn Tagen sind Bestrafungen in allen Städten Italiens in Höhe von mehreren Millionen Lire erfolgt.

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2526/39

H/Gr.

Italien.

Politisches.

Rom, den 16. September 1939

I. Rückwirkungen eines Eingriffs Russlands

In der hiesigen Stimmung hat sich gegenüber unseren letzten Berichten kaum etwas geändert. Sollte es wahr werden, dass Russland in den polnischen Konflikt eingreift und damit das Problem der deutschen Ostfront eine noch raschere Lösung erfährt, so dürfte sich das hier allerdings stimmungsmässig, und zwar im günstigen Sinne, bemerkbar machen. Vorläufig hält man daran fest, dass Deutschland mit Hilfe Italiens und vielleicht auch eines Teiles der neutralen Staaten nach der Niederwerfung Polens einen Friedensversuch machen werde, auch wenn es von vornherein wenig Hoffnung auf Annahme durch die Demokratien besitzen würde. Denn ein Vorteil würde durch einen solchen Friedensversuch für Deutschland nach hiesiger Ansicht bestimmt herausspringen: die Verbesserung seiner propagandistischen Situation.

II. Hoffnungen auf eine Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Gesamtstellung Italiens

Deutlicher als solche Erwägungen zeichnen sich in der hiesigen öffentlichen Meinung die Hoffnungen auf eine Verbesserung der italienischen Geltung und Position ab, sei es auf rein politischem, sei es auf wirtschaftlichem Gebiet. Es ist in gewissem Sinne direkt überraschend, wie stark diese Hoffnungen innerhalb weniger Tage Boden gewonnen haben. Eine Art amerikanischer Mentalität ist verschiedentlich in den Gesprächen festzustellen, die nach den Gewinnen frägt, die aus der jetzigen Situation für Italien erwachsen könnten, falls es gelingt, die neutralen Staaten endgültig aus dem Konflikt zu halten. "Verkehr, Handel und Industrie, unser Export und unsere Autarkieprogramme empfingen einen enormen Anstoss und Aufschwung. All diese Vorteile

kämen auch Deutschland zugute, da wir dadurch in steigendem Masse für Eure Versorgung uns einsetzen und gleichzeitig im Falle benötigter militärischer Hilfe Euch weitaus besser vorbereitet helfen könnten". Zudem, meint man, habe ja Ciano schon in Salzburg zu erkennen gegeben, dass Italien für ein sofortiges militärisches Eingreifen nicht genügend vorbereitet ist.

III. Zunehmende Stimmung für eine dauernde Neutralität und ihre Hintergründe

Die Kehrseite dieser spekulativen Einstellung, die ihr Gutes hat, ist ein langsames Zunehmen jener bislang seltenen Stimmen, die eine dauernde Neutralität Italiens befürworten.

Niemand weiss, wie weit sich diese in den Diskussionen auftauchenden Tendenzen mit den Absichten der italienischen Führung decken. Der amtlich ausgegebene Imperativ heisst immer noch: "Schweigen, Arbeiten und Abwarten". Was von oben her wirklich geplant ist, was in den letzten diplomatischen Aktionen in Rom sowie in Paris und London eigentlich verhandelt wurde, darüber wissen auch die sonst informierten Kreise buchstäblich nichts. Die hiesigen italienischen und ausländischen Journalisten enthalten sich zum grössten Teil aller Vorhersagen. Man vermutet lediglich, dass Italien den Franzosen und Engländern gewisse Zusicherungen bezüglich der Loyalität der italienischen Haltung abgegeben habe. Die gestrige Rückkehr des französischen Botschafters Poncet und die heutige Ankunft des Primas von Polen (Kardinal Hlond) dürften nach Meinung der hiesigen politischen Kreise erneut Anlass zur Fühlungnahme mit dem Vatikan und Quirinal geben.

Vertraulich

25

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2527/39

H/Gr.

Italien.

Aussenpolitisches.

Rom, den 16.September 1939

I. Die Frage Russland und der Balkan

Was die internationale Lage als solche angeht, so beurteilt man sie durch zwei neue Elemente beeinflusst: die wahrscheinlichen Ansprüche Russlands an Polen und den japanisch-russischen Ausgleich. Beide Probleme werden augenblicklich in Rom sehr ausgiebig diskutiert. Vielfach hört man Befürchtungen äussern, ein russisches Eingreifen würde den bisher auf vier Mächte lokalisierten Konflikt erheblich ausweiten und den durch die italienische Haltung immunisierten Balkanraum in Bewegung bringen. Dieser These steht eine zweite - und nach allem, was ich hören konnte, weit allgemeinere These gegenüber, wonach eine geschickt aufgezogene russische Aktion trotz unvermeidlicher Spannungen, (vor allem zu Rumänien) keine Ausweitung des Kriegsbereiches bringen würde, zumal Russland vor dem Abschluss eines neuen Vertrages mit der Türkei stehe. Rührt sich der Balkan nicht, dann ist eine russische Aktion nach hiesiger Meinung nicht eine Schädigung, sondern ein gewaltiger Vorteil für Deutschland.

II. Der russisch-japanische Ausgleich und seine Folgen

Der japanisch-russische Ausgleich hat hier, wie es scheint, überrascht und wurde sofort mit der Haltung Russlands zum deutsch-polnischen Konflikt in Beziehung gebracht. Die nächsten Tage werden wohl zeigen, wieweit zwischen beiden Ereignissen Zusammenhänge bestehen. Die englisch-französische Behauptung, Japan werde bestimmt sich der demokratischen Sache zuneigen, hält man für unhaltbar. Japan, meint man hier, werde immer jenen Weg wählen, der ihm im Fernen Osten nützt. Da ihm aber nicht deutsche, sondern vielmehr englische Interessen entgegenstehen, glaubt man aus dem japanisch-russischen Ausgleich einen doppelten, indirekten Vorteil für Deutschland ableiten zu können: das Eingreifen Russlands in den deutsch-polnischen Krieg und die gestärkten Möglichkeiten Japans, gegen England im Fernen Osten aufzutreten.

10

17

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2932/39

W/vS.

Italien

Wirtschaftspolitisches

Rom, den 21. Oktober 1939

Organisation der "Mobilizzazione civile"

In den staatlichen und privaten Betrieben wird seit einer Woche die Organisation der "mobilizzazione civile", der "nicht-militärischen Mobilisierung" durchgeführt. Sie besteht darin, dass nach dem Grundsatz der "guerra totale", d.h. des totalen Krieges, genau festgelegt wird, welche Posten parallel einer fortschreitenden Mobilisierung unbedingt besetzt bleiben müssen und durch wen, Die durch ein Geheimzirkular angeforderten Berichte der Betriebe usw. müssen an die zuständigen Wehrbezirkskommandos und durch diese dem Kriegsministerium zugeleitet werden. Die Partei ist für diese Organisationsarbeit in geringerem Masse eingesetzt als erwartet wurde.

11

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2867/39

W./Go.

Italien

Stimmungsbericht

Rom, den 19. Oktober 1937.

I. Skeptische Beurteilung der Lage

Immer noch, seit dem Scheitern der letzten Friedensversuche sogar in gesteigertem Ausmasse, ist das bestimmende Merkmal der hiesigen politischen Stimmung; das einer weitgehenden Unsicherheit und Ungewissheit. Die hier in einem Teil der Öffentlichkeit nach der Chamberlainrede (Ablehnung der deutschen Friedensvorschläge) sichtbar gewordenen leisen Hoffnungen, es möge sich "irgendein" Faktor einstellen, der die geringen, von Chamberlain offen gelassenen Möglichkeiten zu weiteren diplomatischen Verhandlungen zu realisieren suche, sind für den Augenblick völlig in den Hintergrund getreten. Jene Italiener, die sich auch jetzt noch nicht an den Gedanken gewöhnen können, dass wir nun wirklich im Kriege stehen, blicken bezeichnenderweise mit Spannung auf die Stockholmer Konferenz der skandinavischen Monarchen, ohne allerdings konkrete Anhaltspunkte für ihre Hoffnungen angeben zu können. Die Tatsache dieser immer noch verzweifelt hochgehaltenen Hoffnungen in einer Minderheit der italienischen Öffentlichkeit ist ein Element der Stimmung, nicht aber der eigentlichen römischen Politik.

II. Mutmassungen über die englisch-italienischen Besprechungen in London

Was die italienische aussenpolitische Lage betrifft, so empfindet man, dass sie weder klarer noch einfacher geworden ist. Eine amtliche Verlautbarung hat die auch hier gehegten Vermutungen dementiert, wonach Bastianini bei seinem Antrittsbesuch in London eine auf den Frieden zielende Botschaft Mussolinis überbracht habe. Die politisch informierten Kreise Roms waren durch diese amtliche Erklärung nicht überrascht. Man geht jedoch nicht von der Ansicht ab, es sei in den langen Unterhaltungen des neuen italienischen Botschafters mit den Londoner Stellen vieles besprochen worden, was der Informierung der beiden Regierungen über ihre beiderseitige

12

Haltung zur Lage diente. Man hört vor allem die Vermutung äussern, Italien habe zu erfahren gewünscht, welche Richtung und Begrenzungen die englisch-französischen Abmachungen mit der Türkei haben werden.

III. Beurteilung der russisch-türkischen Verhandlungen und ihre Rückwirkung auf Italien

Das einzige neue Element der Lage, das für die italienischen Entscheidungen von allergrösster Wichtigkeit ist, ist der heute bestätigte Abbruch der russisch-türkischen Verhandlungen. Solange man nicht über die wirklichen Gründe und das Ausmass der russischen Forderungen informiert ist, bleibt das italienische Urteil sichtlich zurückhaltend. Eines ist jedenfalls klar: Gelingt es der deutsch-russischen Diplomatie nicht, die Türkei zu einem Vertrag mit Russland zu bringen, der die Abkommen der Türkei mit den Weststaaten pariert, so sieht Italien hierin eine Gefahr grössten Ausmasses. Bisher wurde hier die These vertreten, dass der Eintritt Italiens in den Krieg nur in Frage komme, wenn die Türkei absolut neutral bleibe, oder aber durch Russland militärisch gebunden werde. Darüber hinaus wünschte man, dass Russland die Sperrung der Dardanellen, also eine Abänderung des Abkommens von Montreux erreiche, sich aber gleichzeitig vom Balkanraum fernhalte.

Gerade in diesem Punkt aber zeigt Italien sichtliche Bedenken und sichtliches Misstrauen. Mit einem Wort: Italien fürchtet die Möglichkeiten sowohl der russischen wie der türkischen Politik und zwar beide Male in deren Rückwirkung auf den Balkanraum, für dessen Beruhigung und Neutralisierung es bisher alle Kraft aufgewendet hatte. Italien wünscht auf keinen Fall, dass Russland in diesen Bereich direkt oder indirekt (indem es etwa die Türkei veranlasste eine Art neuen Balkanbunds zu versuchen) hineinredet. Italien wünscht auf der anderen Seite ebensowenig, dass durch ein offenes Eintreten der Türkei für Frankreich und England die Fragen der griechischen und rumänischen Haltung aufs neue zweifelhaft werden.

Bevor Italien nicht Klarheit hat über die Richtung und Grenzen der russischen Ansprüche kann und wird es jedenfalls nicht aus der bisherigen Haltung abwartender Neutralität heraustreten. Nur eine klare Abgrenzung der russischen Einflussphäre, die der italienischen Politik einer Immobilisierung

des Balkanraumes nicht entgegenarbeitet würde Italien dazu bringen, einen russischen Druck auf die Türkei vorbehaltlos zu befürworten. Denn nur auf diese Weise würde eine Entwicklung vermieden, welcher Italien als Bündner Deutschlands militärisch nicht gewachsen wäre

Wie man sieht, eine im Augenblick höchst delikate Konstellation voller Gefahren. Vorläufig scheint man in Rom jedenfalls den Russen nicht zu trauen und den im Ost- und Nordostraum anwachsenden Einfluss Russlands als für Deutschland höchst problematisch anzusehen. Bei dieser Lage ist es nicht verwunderlich, wenn hier in den Diskussionen das Bedürfnis nach einer neuen deutsch-russischen und dann folgenden italienisch-deutschen Aussprache auftaucht.

IV. Misstrauen gegen Russland

Die Öffentlichkeit sieht durch diese Probleme nicht durch und wartet in einer gewissen Apathie die Dinge ab. Das Misstrauen gegen Russland aber macht sich - wie wir wiederholt berichteten - nach wie vor stark bemerkbar. Es hat in den letzten zwei Wochen, die das weitere Vordringen Russlands in den Baltenraum und die Sowjetisierung der den Polen abgenommenen Gebiete brachte, eher noch zugenommen. In Predigten und Hirtenbriefen ruft der italienische Episkopat und Klerus, wenn auch nicht in Form eines organisierten antibolschewistischen Feldzuges (vgl. dazu auch die Antwort des Papstes vom 18. auf die Antrittsrede des neuen litauischen Botschafters am Vatikan) gegen die Gefahr der Ausbreitung der Gottlosen auf. Meldungen über dieses Vordringen bringt neben dem "Osservatore Romano" dann und wann auch die italienische Presse.

V. Einstellung zu Deutschland

Das Misstrauen gegen Russland wirkt sich stimmungsmässig bis zu einem gewissen Grade gegen Deutschland aus ("Ihr opfert den Russen zu viel"; "Das - d.h. das Vordringen Russlands in bisher deutsche Einflusszonen - durfte nicht die Folge Eures Sieges in Polen und der Preis für die russische Freundschaft sein"!), wenn es auch augenblicklich von dem gewaltigen Eindruck der deutschen Erfolge gegen England überdeckt wird.

Vertraulich

26

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2449/39

H/Gr.

Italien.

Stimmungsbericht.

Rom, den 1o.September 1939

III E St. zur. 20.4.39

Die verschiedenen Auffassungen und Strömungen

Schon in den letzten Berichten habe ich gemeldet, dass die Stimmung in den verschiedenen Regionen durchaus nicht einheitlich ist, dass sie vor allem in den von den militärischen Vorbereitungen sichtlicher betroffenen Gebieten weitaus nüchterner und weniger optimistisch ist als im restigen Italien. Aber auch in Rom selbst herrscht keine Einheitlichkeit. Was man hier zu hören bekommt, dürfte jedoch auch für das übrige Italien mehr oder minder gelten. Ich versuche nachstehend, in den Wirrwarr der Meinungen und Temperamente etwas Ordnung zu bringen.

I. Die unbedingt achsentreue Gruppe

Da ist zunächst eine nicht sonderlich starke Gruppe der realen Rechner, die absolut achsentreu eingestellt sind. Es handelt sich meist um führende Kreise der Partei, die zum Teil selbst bereits in den Jahren der deutsch-italienischen Freundschaft waren oder enge Kontakte mit Deutschen besitzen. Für sie haben alle Einwände vor der Tatsache der deutsch-italienischen Allianz zu schweigen. Der Ehrenstandpunkt geht ihnen über das Interesse. Aber auch vom Interessenstandpunkt aus gesehen sind sie der Meinung, dass jede Entscheidung des Duce und Führers auf lange Sicht vorausgesehen und vorbereitet ist und keinerlei untragbares Risiko enthalten kann. "Entscheiden sich Duce und Führer für den Krieg, dann wissen wir, dass keine andere Möglichkeit mehr bestand und begründete Siegesaussichten bestehen". Diese Gruppe hat gerade in diesen Tagen, wo nicht mehr oder wenigstens nicht für den Augenblick von der Achse, der Überlegenheit des Blocks der 13o Millionen Menschen

15

des Stahlpaktes usw. geschrieben werden kann, für die innere Disziplin der Italiener eine gewaltige Verantwortung und Aufgabe. In Führerappellen, in den Inspektionsreisen der Parteileiter und privat wird bereits in diesem Sinne gearbeitet. Der Nachteil ist nur, dass die grosse Masse ohne klare Aufklärung bleibt.

II. Die Gruppe der ewig Unzufriedenen und Kritiker

Unter den Intellektuellen und den älteren Italienern, die nichts oder nur wenig vom Schwung des Faschismus profitiert haben, sind nach wie vor recht anmassende Urteile und Kritiken über Deutschland zu hören. In diese Gruppe gehören auch alle Unzufriedenen, die in diesem Augenblick mit ihrer eigentlichen inneren Opposition herausrücken. In dieser Gruppe kann man die tollsten und bedauerlichsten Meinungen hören, die fast verzweifeln lassen möchten.

Alles, was schon nach dem Anschluss, nach der Angliederung des Sudetenlandes und ganz besonders nach der Errichtung des Protektorates zu hören war, ist wieder aufgelebt: "Ihr Deutschen gebt Euch nie zufrieden. Der Führer hat den Krieg gewollt. Warum hat er nicht weitere 1-2 Tage mit seiner Aktion gewartet? Mit Eurer Methode kann es keinen Frieden geben. Die Methode der Gewalt, das hat den Krieg gebracht und lässt ihn uns verlieren. Gewiss werden wir mit Euch den Krieg machen, weil wir müssen, von oben her und durch unser gegebenes Wort. Aber mit welchem Geist! Mit welcher jämmerlichen Moral haben wir diesmal anzufangen?"

III. Die Gruppe der Ängstlichen und Pessimisten

Neben diesen miesmacherischen und verurteilenden Stimmen gibt es solche regelrechter und oft geradezu erbärmlicher Angst. Man kann es nicht anders nennen. Ich selbst kenne einen leitenden Faschisten, der noch vor einem halben Jahr, als die gesamten Aussichten für eine Abrechnung mit dem Westen wesentlich schlechter waren, das grosse Wort führte. Heute ist er ganz klein geworden und steckt noch dazu seine Umgebung an.

Wieder andere hämmern vor allem auf den Gründen der italienischen Kriegsteilnahme herum. Mit einem Male entdecken sie, dass die Politik der Achse verfehlt war, dass Italien auf der Gegenseite alles, was es wollte, hätte erhalten können. Man klügelt über den Paragraphen

des Mailänder Allianzvertrages und muss zugeben, dass es keine Möglichkeit gibt, sich der Beistandspflicht zu entziehen ausser der des direkten Verrats, vor welchem Gedanken jedoch auch diese Miesmacher und Angstritter schroff abrücken.

IV. Die Einstellung der breiten Massen

In der breiten Masse des Volkes ist die Ruhe noch am allergrössten und das Vertrauen in den Duce am wenigsten angetastet. Auch in diesen Schichten will man keinen Krieg, hat aber eine seelisch weit imponierendere Haltung.

V. Die heranwachsende Jugend

Die in der faschistischen Erziehung herangewachsenen jungen Generationen bis zu 24 Jahren sind eindeutig auf der deutschen Seite und absolut zuverlässig.

VI. Schlussfolgerungen

Der wichtige Faktor der inneren Geschlossenheit Italiens wird also mit jedem Tag sichtbarer. Vieles ist zur Entschuldigung der oben geschilderten bedauerlichen Feststellungen anzuführen: das notwendige Fehlen von Aufklärung und Propaganda, das ebenso notwendige Schweigen des Duce, das Fehlen der direkten Interessen in der jetzigen Phase der Auseinandersetzung, die fast durchweg ausländische Presse und Rundfunk, die Kriegsmüdigkeit vor allem in jenen Familien und Schichten, die schon im abessinischen und spanischen Krieg schwere Opfer bringen mussten, und anderes.

Wer die hiesigen Verhältnisse und das hiesige Temperament kennt, zweifelt nicht daran, dass eine gut und scharf geführte Aufklärung und Propaganda im geeigneten Moment, und vor allem das Wort des Duce rasch und sicher jene innere Kompaktheit schaffen würden, die für die Führung eines Krieges notwendig ist. Italiener von Urteil bestätigen diese Auffassung und sehen in dieser Hinsicht überhaupt nicht die Gefahr bei Italien, sondern in Deutschland.

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2457/39

W/Gr. Italien.

Innenpolitisches.

Rom, den 11.September 1939

Weitere Normalisierung des öffentlichen Lebens

Die gestrige Einweihung und Eröffnung der internationalen Levantemesse in Bari, die Wiederaufnahme der überseeischen Schiffahrtslinien Italiens, die vorgestern verfügte Fortführung der Arbeiten an der Weltausstellung und der römischen Untergrundbahn, die für den 15.September angesetzte Erweiterung der Erlaubnis für die Abgabe von Benzin an Privatautomobile, dies alles sind Massnahmen im Zuge weiterer Normalisierung des hiesigen öffentlichen Lebens und werden als solche von der Bevölkerung begrüsst.

Zwar wagt man nicht, an diese Massnahmen besondere Hoffnungen zu knüpfen, da sie ja auch rein taktischer Natur sein - nach Meinung der hiesigen informierten Kreise sind sie nur taktische Verfügungen - und jederzeit widerrufen werden können. Für die hiesige Atmosphäre wirken sie jedenfalls beruhigend, zumal bei den breiten Massen, die sich über Mussolinis Ziele immer noch nicht auskennen.

86

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2458/39

W/Gr. Italien.

Stimmungsbericht.

Rom, den 11.September 1939

Ausgezeichnete Aufnahme der Göring-Rede

Die von Herrn von Mackensen angedeutete leise Möglichkeit eines Interventionsversuches nach dem Ende des Krieges mit Polen findet nach römischer Meinung eine Bestätigung in der Rede Görings, die hier eine ganz ausgezeichnete Aufnahme gefunden hat. Schon die Tatsache, dass Göringdiese programmatischen Äusserungen tat, hält man für sehr glücklich. Ausserdem werden sehr beachtet jene Stellen, in denen Göring von der Möglichkeit spricht, dass auch England militärisch geschlagen werden könne, an denen er die deutschen Kraftreserven beweist, die einen Krieg auf Jahre erlauben und an denen er klar werden lässt, dass Deutschland gegen Frankreich und England keinen Angriff eröffnen werde, bis sie nicht selbst angreifen, endlich jene Stelle, wo Göring davon spricht, dass Deutschland dem eigenen Volk und den übrigen Nationen die Schrecken eines Weltkrieges ersparen wolle.

Inhaltlich und formal hält man in Rom diese Rede für eine ausgezeichnete Waffe in dem bald einsetzenden diplomatischen Stadium, für welches wiederum Italien eine ganz besondere Rolle zufällt. Das ist auch der Hauptgrund, warum hier die Rede des Feldmarschalls so genau studiert und so begeistert aufgenommen wurde.

19

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2459/39

W/Gr. Italien.

Politisches.

Rom, den 11.September 1939

Die Mission der in Italien lebenden Deutschen

Dass für die Vertretung der deutschen Sache auch den in Italien lebenden Auslandsdeutschen eine grosse und vielleicht ganz entscheidende Aufgabe zufällt, hat am Samstag abend Botschafter von Mackensen in einer ausserordentlich gut formulierten Rede vor der römischen Kolonie dargelegt. Seine Rede liess erkennen, dass ein nochmaliger Versuch zur Lokalisierung und damit baldigen Beendigung des Konfliktes zwar nicht ausgeschlossen, dass an ein Nachgeben Englands jedoch kaum mehr zu denken sei, und man sich deshalb wohl seelisch darauf einstellen müsse, einen Krieg von Jahren durchzustehen.

v.Mackensens Rede war vor allen Dingen den Deutschen selbst eine grosse Hilfe, die zum Teil über Italien sehr bittere Urteile fällten und damit der gemeinsamen deutsch-italienischen Aufgabe geradezu entgegenarbeiteten, ohne es allerdings zu wollen und zu wissen. Nun wissen sie Bescheid. Alle deutschen Zweifel und Kritiken an der italienischen Haltung bezeichnete der deutsche Botschafter als "kindlich und primitiv".

10

26

Vertraulich

Auslandsdienst

Bericht Nr. 2448/39

H/Gr. Italien.

Politisches.

Rom, den 1o.September 1939

III E Rom für. gen 20.9.39

Zur Haltung Italiens

I. Einverständnis zwischen Rom und Berlin

Die Frage "Was tut Italien?" wurde in diesen Tagen vorsichtig von der italienischen Presse erörtert. Ich sage "vorsichtig", weil sie notwendigerweise das, was Italien in Zukunft machen wird, dem Publikum verschweigen musste. Das aber ist gerade die Frage, die die Masse stellt. Sie sieht nicht hinter das Spiel, das Rom und Berlin in vollem Einverständnis spielen müssen, und das für Italien die delikatesten Aufgaben stellt. Wer sich hier wirklich klar ist über die wahrscheinliche Entwicklung, ist nur ein verhältnismässig kleiner Teil des italienischen Volkes, ist seine politische und militärische Oberschicht, sind die Führer der Wirtschaft und des Verwaltungsapparates. Sie haben, wie ich mehrmals schon hörte, Weisung, mit ihrem Wissen und ihren Meinungen zurückzuhalten. "Arbeiten und Schweigen" wurde und wird vom italienischen Rundfunkkommentar sehr häufig den Italienern empfohlen. Leider wird dieses gesunde Motto nur schlecht befolgt. Man fühlt sich "orientierungslos" und hat das Bedürfnis zu sprechen, zu vermuten, zu prophezeien. Ich komme auf diesen wichtigen Punkt an anderer Stelle dieses Berichts ausführlicher zurück.

II. Vorteile der bisherigen neutralen Haltung

Zufrieden ist man bis jetzt allgemein und vor allem in zwei Punkten: dass Italien noch nicht kämpft, und dass die italienische Aktion es bisher erreichte, dass der Krieg im wesentlichen auf Deutschland und Polen beschränkt blieb. Das Mittelmeer, der nahe Osten und der gefährliche Balkanraum sind durch die italienische

21

Haltung ruhig geblieben, fragwürdige Staaten wie die von England garantierten Länder Griechenland und Türkei sind "durch Italien immobilisiert". Deutschland selbst kann sich seinen militärischen Aufgaben widmen, ohne an die italienischen Operationsfelder Kräfte abstellen zu müssen. Seine wirtschaftliche Versorgung bleibt, solange Italiens Haltung die jetzige bleibt, wesentlich erleichtert. Die Interventionsmöglichkeiten nach dem Frieden im Osten sind, wenn auch mit sehr fragwürdigen Aussichten, offengehalten. Der Wunsch zur Wahrung der Neutralität vieler Staaten und die moralisch-rechtliche Position Italiens und auch Deutschlands sind durch die Politik des Duce sichtlich gestärkt. Im gleichen Masse ist, wenigstens in Frankreich, der Kriegswille und die Siegeszuversicht durch die vorläufig noch bestehende Lokalisierung des Kampfes sicherlich beeinträchtigt. Die deutsche Haltung und Propaganda, nicht eher gegen Frankreich und England mit voller Wucht vorzugehen, als diese beiden Gegner einen Generalangriff in grossem Stile wagen, hat bereits Erfolge aufzuweisen, sowohl in Frankreich selbst (wenigstens wird dies in den italienischen Korrespondentenberichten aus Paris angedeutet) wie auch in der übrigen Welt.

III. Sinkende Hoffnungen auf Lokalisierung des Krieges

Das also ist der bisherige Erfolg der italienischen und deutschen Haltung, wie er von hier aus gesehen wird. Er gibt dennoch keine Garantie, dass der Krieg mit Sicherheit nach dem Frieden im Osten zum Stehen gebracht wird. Die Hoffnung auf einen solchen glücklichen Ausgang besteht noch, ist jedoch in den letzten Tagen geringer geworden, und zwar auf Grund zweier Beobachtungen: der offenen Erklärung Englands (Chamberlainrede und Erklärung des englischen Kriegskabinetts), den Krieg unter allen Umständen, unabhängig von den Schicksalen Polens, weiterführen zu wollen, und den militärischen Vorbereitungen Frankreichs. War man in der ersten Kriegswoche geneigt, das französische Vorfühlen lediglich als Taktik zu werten, die mit dem Ende des deutsch-polnischen Krieges eingestellt würde (wenn man sie nicht direkt als Angst hinstellte), so befürchtet man jetzt in Italien eher, dass "etwas ganz Unheimliches" in Vorbereitung sei, das die Hoffnung auf Intervention Italiens und der übrigen Welt im Sinne eines Friedens für immer über den Haufen werfen könnte und die Teilnahme Italiens am Kriege über kurz oder lang erzwingen würde. Mit einem Wort: der Grossteil der öffentlichen Meinung verliert von Tag zu Tag mehr von seiner zwischen gesundem Optimismus und krasser Leichtfertigkeit schwankenden Hoffnung. Man klagt langsam wieder über den "incubo", über das Albdrücken der Ungewissheit. Die nach dem 3.September wiedergewonnenen Nerven beginnen da und dort aufgeregt zu werden. Ausserlich merkt man davon wenig oder nichts. Man muss sich mit den Italienern zusammensetzen oder ihre Diskussionen mit anhören, um obige Feststellungen treffen zu können oder bestätigt zu finden.

Left-Top Aligned

Centered

23

Right-Bottom Aligned